

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	21
2.	Problemaufriss	22
3.	Geschichtlicher Abriss	25
4.	Vergleichsbasis	26
5.	Der Begriff der „ökonomischen“ Trinität	27
a)	In der Philosophie und im Neuen Testament	27
b)	Bei den frühen Kirchenvätern	28
c)	Die erste Anwendung auf die Dreieinigkeit	28
d)	Die unterschiedliche Akzentuierung in Ost und West	28
I.	Karl Rahner	31
A.	Zu Karl Rahners Theologie	33
1.	Das Verhältnis zwischen Theologie und Philosophie	34
2.	Zum Unternehmen einer Transzendentaltheologie	36
3.	Die Rolle der Schriftinterpretation in Karl Rahners Theologie	37
a)	Die Bedeutsamkeit der Schrift für Karl Rahners Theologie	37
b)	Das Verhältnis von Schrift und Tradition	38
4.	Die Dynamik zwischen Lehramt und theologischer Forschung und Lehre	40
B.	„Die ökonomische Trinität ist die immanente und umgekehrt“: Die Trinitätslehre Karl Rahners	42
1.	Die Zentralstellung der Trinitätslehre im christlichen Glauben und Leben	42
a)	Ursachen der Trinitätsvergessenheit	43
b)	Die Problematik der dogmatischen Traktate De Deo Uno – De Deo Trino	44
c)	Die Bedeutung des Trinitätsmysteriums	46
2.	Die ökonomische Trinität als Ausgangspunkt der Trinitätslehre	47

3.	Die Offenbarung Gottes als wahre Selbstmitteilung – der Angelpunkt der Trinitätslehre	48
a)	Die Offenbarung als Selbstmitteilung Gottes	50
b)	Christus als Offenbarer des Vaters	51
c)	Die Selbstmitteilung in ihrer dreieinigen Gestalt	51
α)	Die Offenbarung in Wort und Geist bedingen sich gegenseitig	51
β)	Die zweifache Selbstmitteilung verweist auf den Sendenden	52
γ)	Die Gestalt der doppelten Sendung	53
δ)	Die Unterschiedenheit und Zusammengehörigkeit beider Aspekte	54
d)	Wahrhafte Selbstmitteilung setzt ein Sein „in Gott selbst“ voraus	55
e)	Die ökonomische Trinität in ihrer doppelten Sendung	56
4.	Rahners Kritik am Personbegriff	57
a)	Vorbehalte gegenüber dem Personbegriff	57
b)	Rahners Formulierung: distinkte Gegebenheitsweise (ökonomisch) bzw. Subsistenzweise (immanent)	58
c)	Kritische Anmerkungen	60
α)	Die Herkunft des Personbegriffs	61
β)	Die Gefahr des modernen Personbegriffs	63
γ)	Die Identität von ökonomischer und immanenter Trinität fordert ein immanentes Gegenüber von Vater, Sohn und Geist	64
δ)	Der Vorwurf des Modalismus	66
ε)	Welches Aktzentrum nimmt Rahner an?	66
ζ)	Logosbegriff oder Sohnesbegriff	67
5.	Die Identität von ökonomischer und immanenter Trinität	68
a)	Der Ansatzpunkt bei der Inkarnation	69
b)	Nur der Logos ist „verbum incarnandum“	70
c)	Die Verbindung von processio und missio als Ausgangspunkt der Selbstmitteilung in Sohn und Geist	71
d)	Ist Rahners These zu halten?	71
α)	Die Freiheit Gottes zur Welterlösung	73
β)	Die Erkennbarkeit der immanenten Trinität in der Heilsgeschichte	74
γ)	Zurückweisung des Modalismus	74
δ)	Die notwendige Unterscheidung von ökonomischer und immanenter Trinität	75
ε)	Keine Aufgabe der immanenten Trinität	76
ζ)	Identität oder Entsprechung?	77
e)	Karl Rahner in der Kritik	78
α)	Kritische Beiträge zur Diskussion von Seiten Karl Barths	78
β)	Die Interpretation durch Michael Schmaus	81
γ)	Die Modifikation durch Eberhard Jüngel	82

δ)	Die Modifikation durch Jürgen Moltmann	84
ε)	Kritische Aufnahme durch Leo Scheffczyk	86
ζ)	Zustimmende Interpretation und Verdeutlichung bei Walter Kasper	88
η)	Kritische Stellungnahme bei Walter Simonis	89
θ)	Piet Schoonenbergs Aufgabe der immanenten Trinität	90
6.	Zusammenfassung	93
C.	Das Verhältnis der Trinitätslehre zur Christologie	96
1.	Die Christologie als Angelpunkt der Trinitätslehre	97
2.	Christologie „von unten“	98
a)	Die Notwendigkeit einer Christologie „von unten“	98
b)	Der Ansatz der Christologie beim historischen Jesus von Nazareth	98
c)	Die Bedeutung Jesu Christi „für uns“ und „an sich“	99
d)	Transzendente Christologie	100
e)	Kritische Anmerkungen	101
α)	Zum christologischen Ansatz	101
β)	Das mythologische Missverständnis	102
3.	Gottheit und Menschheit Jesu Christi	103
a)	Die Präexistenz	103
b)	Die Bedeutung der Menschheit Jesu	104
c)	Das Verhältnis der Gottheit und Menschheit Jesu Christi	105
d)	Kritische Anmerkungen	106
α)	Zur Präexistenz Christi	106
β)	Christus als Empfänger der Gnade	107
4.	Die Auslegung des Chalcedonensischen Dogmas	108
a)	Das Dogma von Chalcedon	108
b)	„Neuchalcedonensische“ versus „rein chalcedonensische“ Auslegung der Formel	109
c)	Rahners Gegenvorschlag	110
d)	Kritische Anmerkungen	111
5.	Das Todesschicksal Jesu Christi	112
a)	Die Ablehnung der Satisfaktionstheorie	113
b)	Kritische Anmerkungen	113
6.	Zum „Werden“ Gottes	114
a)	Die Unveränderlichkeit Gottes	114
b)	Das Werden Gottes in der Inkarnation	114

c)	Der Zusammenhang zwischen der Zeugung des Logos und der Schöpfung	116
7.	Zusammenfassung	116
D.	Die hypostatische Eigenheit des Logos	117
1.	Die Menschwerdung des Logos als Angelpunkt der Identität von ökonomischer und immanenter Trinität	117
a)	Kritische Anmerkungen zur Lehre, jede trinitarische Person hätte Mensch werden können	118
b)	Der Begriff des Wortes	119
c)	Das Verhältnis von Logosbegriff und Sohnesbegriff	120
d)	Die Verschiedenheit der Hypostasen	121
2.	Das Wort als Selbstaussage des Vaters	123
a)	Der Menschgewordene als Selbstmitteilung des Vaters	123
b)	Offenbart sich in Christus nur der Vater?	124
3.	Freiheit der Menschwerdung	125
a)	Die „Geschichte“ Gottes	126
b)	Wäre Gott auch Mensch geworden ohne den Sündenfall?	127
4.	Der Gehorsam gegenüber dem Vater	127
5.	Die Beziehung des Logos zur Schöpfung	128
a)	Die menschliche Natur als Realsymbol des Logos	128
b)	Die Entsprechung zum Wesen des Menschen	129
c)	Der Logos ist incarnabilis	130
6.	Zusammenfassung	131
E.	Die Gottebenbildlichkeit des Menschen als Sohnesebenbildlichkeit	133
1.	Die Personwürde des Menschen	133
2.	Die Freiheit des Menschen	134
a)	Freiheit als Folge der Transzendenz des Menschen	135
b)	Freiheit und Verantwortung	136
c)	Die Möglichkeit der Abwendung von Gott	136
α)	Sünde und Sündenfolge (Strafe)	137
β)	Die Erbsünde	137

d)	Die Freiheit der Erlösten	138
3.	Die Offenheit für den anderen	139
a)	Die Verbindung von Gottes- und Nächstenliebe	139
b)	Die Nächstenliebe als implizite Gottesliebe	141
c)	Die Nächstenliebe als Grund und Inbegriff des Sittlichen	141
4.	Die Verwiesenheit des Menschen auf Gott	142
a)	Die Offenheit der geschaffenen Wirklichkeit als Ganzes auf Gott hin	142
b)	Die Verwiesenheit des Menschen auf Gott hin	143
c)	Karl Rahners Verständnis der <i>potentia oboedientialis</i>	144
d)	Die Verwiesenheit des Menschen auf Gott als Offenheit für den Logos	144
e)	Erfüllung und Vollendung der Verwiesenheit auf Gott in der Menschwerdung	146
5.	Zusammenfassung	147
F.	Der Heilige Geist	149
1.	Die Eigenheit des Heiligen Geistes innerhalb der Trinität	149
a)	Die Einheit von <i>processio</i> und <i>missio</i>	150
b)	Die heilsgeschichtliche Sendung des Geistes	151
c)	Die Aufgabe des Geistes in und seit der Menschwerdung Christi	151
d)	Die Führung der Kirche	152
2.	Die personale Einwohnung im Menschen	154
a)	Die Einwohnung des Heiligen Geistes im Menschen	155
b)	Die Charismen: Gaben des Geistes durch einen für viele	156
3.	Pneumatologie und Gnadenlehre	157
a)	Die Gnade des Geistes	157
b)	Das „übernatürliche Existential“ und der Geist	158
c)	Der Geist der Freiheit	158
4.	Zusammenfassung	158
II.	Hans Urs von Balthasar	161
A.	Zur Theologie Hans Urs von Balthasars	163
1.	Die Philosophie in ihrem Verhältnis zur Theologie	164
2.	Der Umgang mit der Schrift	166
a)	Historisch-kritische Exegese und „geistliche“ Schriftauslegung	166

b)	Die „Gestalt“ Christi in der Schrift	167
3.	Schrift und Tradition der Kirche	168
a)	Der Geist als der wahre Interpret	168
α)	Die Freiheit des Geistes	169
β)	Die Problematik von Balthasars Geistauffassung	169
b)	Exegese der Heiligen	170
c)	Die Rolle Adriennes von Speyr für die Schriftthermeneutik und die Theologie Balthasars	171
α)	Gemeinsames Werk	171
β)	Kritische Anmerkungen	172
B.	Zugänge zum Geheimnis Gottes nach Balthasar	173
1.	Schönheit (Ästhetik) – Herrlichkeit	174
2.	Gutheit – Drama	175
3.	Wahrheit – Logik	176
C.	Gott als dreieinige Liebe: Zur Trinitätslehre Hans Urs von Balthasars	178
1.	Die Zentralstellung der Lehre von Gott als Dreifaltigem	178
a)	Gott ist die Liebe	178
b)	Gottes freie Selbsthingabe	179
c)	Die Dreieinigkeit als Zentrum von Glaube und Spiritualität	180
d)	Die Offenbarung in Christus als notwendiger Verweis auf den dreieinen Gott	181
2.	Die ökonomische Trinität als Ausgangspunkt der Trinitätstheologie	183
a)	Die Heilsgeschichte verweist auf die Trinität	183
b)	Die Entäußerung des Gottessohnes als Offenbarung des Dreieinigen	183
3.	„Konsequent trinitarisches“ Denken	184
a)	Die Trinität als Voraussetzung der wahrhaft freien Schöpfung	184
b)	Die Offenbarung des einen und dreieinen Gottes am Kreuz	185
4.	Das Verhältnis zwischen ökonomischer und immanenter Trinität	186
a)	Balthasars Konzeption	187
α)	Keine Identität von ökonomischer und immanenter Trinität	187
β)	Die Wahrung der Freiheit Gottes	188
γ)	Abstand in der Einheit	189
b)	Die ökonomische Sendung des Geistes	190

c)	Der Hauptunterschied zwischen ökonomischer und immanenter Trinität: die trinitarische Inversion	190
α)	Die Unterordnung des Sohnes in der Heilsgeschichte	191
β)	Kritische Stellungnahme	192
d)	Kritik an Karl Rahner	193
α)	Keine Verspannung Gottes mit der Welt	193
β)	Das Geheimnis Gottes	194
γ)	Die Auseinandersetzung um den Personbegriff	196
δ)	Die bleibende Unterscheidung von ökonomischer und immanenter Trinität	196
e)	Notwendigkeit der Menschwerdung?	198
e)	Freiheit und Notwendigkeit	199
5.	Die enge Verbindung zwischen ökonomischer und immanenter Trinität	199
6.	Zusammenfassung	200
D.	Kenosis als trinitarisches Geschehen	203
1.	Innergöttliche Hingabe und Preisgabe	204
2.	Die Kenosis in ökonomischer und immanenter Trinität	205
a)	Kenosis in der Schöpfung	205
b)	Die Kenosis in der inneren Trinität	207
c)	„Überholung“ aller Trennung bis hin zur Sünde	209
d)	Die „Negation der Negation“	210
3.	Die Frage nach einem möglichen Schmerz Gottes	211
a)	Gibt es ein Leiden Gottes?	211
b)	Die Transposition menschlichen Leids	212
c)	Das Leiden in Gott	213
d)	Der Schmerz und die Seligkeit Gottes	213
4.	Die immanente Trinität als voraussetzende Überholung der ökonomischen?	214
a)	Überholung der Sünde, des Missbrauchs der Freiheit durch den Gehorsam und die hingebende Bereitschaft	215
b)	Überholung der ökonomischen Kenosis in der immanenten	215
5.	Kritische Anmerkungen	216
a)	Die innergöttliche Distanz oder Trennung	216
b)	Die Entäußerung des Sohnes	217
c)	Zum Leiden Gottes	218
d)	Entwertung der Menschwerdung	218

6.	Zusammenfassung	219
E.	Das Verhältnis zwischen Christologie und Trinitätslehre	220
1.	Christologie und Trinitätslehre	220
a)	Der Begriff der Sendung als Bindeglied zwischen Christologie und Trinitätslehre	220
b)	Die Sendung Jesu und sein menschliches Wissen	221
2.	Die Christologie Hans Urs von Balthasars	222
a)	Vorbehalte gegen eine „Christologie von unten“	222
b)	Die Stellvertretung als Zentrum der Christologie	223
3.	Das Verhältnis der göttlichen zur menschlichen Natur Christi	223
a)	Die Annahme der menschlichen Natur durch den Logos	224
b)	Die „doppelte Übersetzung“	224
c)	Das Zueinander von göttlichem und menschlichem Willen	225
4.	Die Auslegung von Chalcedon	225
a)	Die Einheit von göttlicher und menschlicher Natur	225
b)	Die „Geschichte“ Gottes	226
5.	Zusammenfassung	226
F.	Die Eigenheit des Sohnes innerhalb der Trinität	228
1.	Die Beziehung zwischen Vater und Sohn	228
a)	Die Offenbarung der Trinität	229
b)	Opera trinitatis ad extra sunt indivisa	229
c)	Liebesgespräch zwischen Vater und Sohn	230
2.	Die Eigenheit des Sohnes innerhalb der Trinität	231
a)	Empfängnis und Verdankung dem Vater gegenüber	231
α)	Hingabe und Kenosis	232
β)	Kritische Anmerkungen	234
b)	Der Wortcharakter des Sohnes	235
c)	Die Einheit von <i>processio</i> und <i>missio</i>	236
3.	Die besondere Beziehung des Logos zur Schöpfung	236
a)	Trinität als Voraussetzung der Positivität des Anderen	237
b)	Die Beziehung des Logos zur Schöpfung	239
c)	Der Logos als Garant der menschlichen Freiheit	240

d)	Wäre Gott auch Mensch geworden ohne den Sündenfall?	240
4.	Die Sendung des Sohnes	241
a)	Die Einheit von innergöttlichem Hervorgang und zeitlicher Sendung	241
b)	Die Überforderung als Kennzeichen der Sendung	242
5.	Der Gehorsam des Sohnes	242
a)	Der Gehorsam Jesu als Spiegel seines ewigen Empfangs vom Vater	243
b)	Das Kreuz: der Höhepunkt des Gehorsams	244
c)	Gehorsam bis hin zur Gottverlassenheit in der Hölle	245
d)	Die objektive Gottverlassenheit des Sohnes	246
e)	Kritische Anmerkungen	248
6.	Der Kreuzestod Jesu Christi	250
a)	Sein zum Kreuz	250
b)	Freie Selbsthingabe	251
7.	Zusammenfassung	252
G.	Die Gottebenbildlichkeit des Menschen als Sohnesähnlichkeit	253
1.	Die Gottebenbildlichkeit des Menschen	253
a)	Die Offenheit für Gott	254
b)	Die Sohnesebenbildlichkeit	255
α)	Die besondere „Sohnesebenbildlichkeit“ des Menschen	255
β)	Die Inkarnation des Logos und ihr „Vorverständnis“	256
2.	Geschöpflichkeit und Verdankung	256
3.	Die Sendung des Menschen	257
a)	Die Personalisierung des Menschen durch die ihm zukommende Sendung	257
b)	Die Sendung als Christusbefolgung	258
4.	Die Freiheit des Menschen	260
a)	Die „doppelte Zugestaltung“	260
b)	Wahre Freiheit des Endlichen gründet in der unendlichen Freiheit	261
c)	Freiheit und Verantwortung	262
d)	Die Grundgebärden der Freiheit	263
e)	Die Möglichkeit der Abwendung von Gott: die Sünde	263
f)	Die Erbsünde	264
5.	Die Rolle des Gehorsams	264

6.	Zusammenfassung	266
H.	Die Hochzeitlichkeit der Schöpfung	267
1.	Das Verhältnis von Mann und Frau	267
2.	Das bräutliche Mysterium zwischen Mensch und Gott	269
a)	In der Schöpfung	269
b)	Im Neuen Bund	269
3.	Das bräutliche Mysterium als Abbild der Trinität	271
4.	Kritikpunkte	272
a)	Die (Über-) Interpretation der Schriftstellen	272
b)	Die Vorstellung einer asexuellen „Paradiesesehe“	273
c)	Der Mann trägt das Wesensbild der Frau in sich	274
d)	Die Dimension der Freundschaft zwischen Mann und Frau kommt zu kurz	275
e)	Das „Urmännliche“ und „Urweibliche“ und die Anwendung auf die trinitarischen Personen	276
5.	Zusammenfassung	277
J.	Der Heilige Geist	278
1.	Die Einheit von processio und missio	278
a)	Die Verbindung von innergöttlichem Hervorgang und heilsgeschichtlicher Sendung	278
b)	Die heilsgeschichtliche Sendung des Geistes in ihrer Einheit und Unterschiedenheit von der Sendung des Sohnes	280
c)	Die Bedeutung der „trinitarischen Inversion“ für die Pneumatologie	281
2.	Die Eigenheit des Heiligen Geistes innerhalb der Trinität	282
a)	Die personale Eigenheit, immanent und ökonomisch	282
b)	Die Aufgabe des Geistes bei und seit der Menschwerdung Christi	284
c)	Die Führung der Kirche	285
α)	Die Vergegenwärtigung Christi in den Sakramenten	285
β)	Die Vergegenwärtigung Christi in der Verkündigung	285
γ)	Die Spannung zwischen subjektivem und objektivem Geist in der Kirche	286

3.	Die personale Einwohnung im Menschen	286
a)	Der Geist schafft den Menschen neu	287
b)	Der Geist führt den Menschen in den „Raum“ zwischen Vater und Sohn	287
c)	Der Geist erschließt die Gestalt der Offenbarung für den Einzelnen	288
d)	Die Charismen	288
e)	Erfahrung des Geistes?	288
4.	Zusammenfassung	289

III. Vergleich und Vermittlung zwischen Karl Rahner und Hans Urs von Balthasar 291

1.	Der unterschiedliche Ausgangspunkt der Theologie Rahners und Balthasars	294
2.	Die stilistischen Unterschiede	294
A.	Grundlagen des Vergleichs zwischen Karl Rahner und Hans Urs von Balthasar	296
1.	Ansätze einer Trinitätstheologie in der Heiligen Schrift	297
a)	Ansätze im Alten Testament	298
α)	Gott als der Welt Zugewandter	299
β)	Vermittlungsformen Gottes	299
γ)	Der Geist Gottes	300
b)	Die Offenbarung der Trinität im Neuen Testament	301
α)	Jesu Verkündigung der Gottesherrschaft	302
β)	Der Gott und Vater Jesu Christi	303
γ)	Die Sendung Christi	304
δ)	Die Bestätigung durch Tod und Auferstehung Christi	304
ε)	Die Gottheit Jesu Christi	305
ζ)	Die Sendung des Geistes	305
η)	Ist in der Schrift ein Ansatz für eine Personalität der trinitarischen Hypostasen erkennbar?	307
2.	Die Trinitätslehre in der Theologie der Apologeten und Kirchenväter	308
a)	Die trinitätstheologischen Klärungen	308
b)	Die Apologeten und frühen Kirchenschriftsteller	309
c)	Zum Verhältnis zwischen ökonomischer und immanenter Trinität	311
α)	Die Unterscheidung von ökonomischer und immanenter Trinität bei Tertullian	311

β)	Die Theologie der Kappadokier	311
d)	Die westliche Tradition bei Augustinus († um 430)	312
3.	Die Stellungnahmen der Kirche	312
a)	Die Konzilien von Nizäa (325), Konstantinopel (381) und Chalcedon (451)	314
b)	Folgende lehramtliche Klärungen	315
c)	Der Streit um das Filioque	316
4.	Die Theologie des Mittelalters und der Neuzeit	317
a)	Richard von St. Victor und Bonaventura	317
b)	Die Trinitätslehre Thomas von Aquins	317
c)	Nikolaus von Cues	318
d)	Die Reformationszeit	318
e)	Heilsgeschichtlich orientierte Trinitätstheologen in der nachreformatorischen Zeit	319
B.	Auf der Suche nach einer Brücke	320
1.	Die Verbindung zu Ignatius von Loyola	320
2.	Die Beziehung zur Dreifaltigkeitsspekulation G. W. F. Hegels	321
a)	Hegels Trinitätsspekulation	322
b)	Die Aufhebung des Unterschieds zwischen ökonomischer und immanenter Trinität	322
c)	Die Antwort Rahners und Balthasars auf Hegel	323
α)	Karl Rahners Antwort auf Hegel	323
β)	Hans Urs von Balthasars Antwort auf Hegel	324
γ)	Der Ertrag der Auseinandersetzung	325
3.	Die theologische Prägung	326
a)	Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Theologie Karl Rahners und Hans Urs von Balthasars	326
b)	Theologische Hauptanliegen	326
C.	Das Geheimnis Gottes	327
1.	Gott als Geheimnis nach Karl Rahner	328
a)	Gott als absolutes heiliges Geheimnis	328
b)	Die Trinität als das Geheimnis schlechthin	330
c)	Bleibende Geheimnishaftigkeit Gottes in seiner Selbstoffenbarung	331
d)	Geheimnishaftigkeit als Unbegreiflichkeit	332

2.	Gott als Geheimnis nach Hans Urs von Balthasar	334
a)	Geheimnis als Unbegreiflichkeit der Freiheit	334
b)	Die Geheimnishaftigkeit der trinitarischen Kenosis	335
3.	Folgerungen für die Geheimnishaftigkeit Gottes	336
a)	Geheimnishaftigkeit als Unbegreiflichkeit	336
b)	Die Selbstmitteilung Gottes	336
D.	Die Freiheit Gottes	338
1.	Gottes Freiheit im Heilsgeschehen	338
a)	Die Freiheit Gottes bei Karl Rahner	338
b)	Die Deutung Hans Urs von Balthasars	339
2.	Die Freiheit Gottes in Schrift und Theologie der Kirche	340
3.	Folgerungen für die Freiheit Gottes	341
a)	Gott ist absolut frei gegenüber der Schöpfung	341
b)	Freiheit und Treue	342
E.	Zur Frage des Leidens Gottes	343
1.	Die Position Hans Urs von Balthasars	343
a)	Balthasars Rede vom leidenden Gott	343
b)	Die Unveränderlichkeit Gottes bei Hans Urs von Balthasar	344
2.	Karl Rahners Abwehr eines Leidens in Gott	345
a)	Die Kritik an Hans Urs von Balthasar	345
b)	Die Auseinandersetzung um die Auslegung von Chalcedon	346
3.	Zum Vergleich: Versuche der Deutung eines leidenden Gottes bei Eberhard Jüngel und Jürgen Moltmann im Bezug zu ihrer Trinitätslehre	346
a)	Eberhard Jüngel	346
b)	Jürgen Moltmann	348
c)	Hans Urs von Balthasars „leidender Gott“ im Vergleich mit Eberhard Jüngel und Jürgen Moltmann	349
4.	Lehramtliche Äußerungen zum Leiden Gottes	349
5.	Folgerungen für das „Leiden“ Gottes	350
F.	Das Verhältnis zwischen ökonomischer und immanenter Trinität	352

1.	Gemeinsamkeiten in der Trinitätslehre	352
2.	Die Kontroverse zwischen Karl Rahner und Hans Urs von Balthasar über die Einheit von ökonomischer und immanenter Trinität	353
3.	Die Betonung unterschiedlicher Aspekte in der Trinitätslehre	355
a)	Die Inkarnation des Logos als wahre Selbstoffenbarung Gottes: Karl Rahner	355
b)	Rahners Offenbarungs- und Gnadentheologie als Angelpunkt für die postulierte Identität von ökonomischer und immanenter Trinität	356
c)	Das Kreuzesgeschehen: Hans Urs von Balthasar	357
4.	Die Auseinandersetzung um den Personbegriff	358
5.	Die Frage der innertrinitarischen Kenosis bei Balthasar	359
6.	Folgerungen für die Trinitätslehre	360
a)	Widerspruch oder Ergänzung?	360
b)	Überprüfung durch lehramtliche Aussagen	362
c)	Rahners Identitätsthese und ihre Bedeutung für die Trinitätstheologie	363
G.	Zur hypostatischen Eigenheit des Sohnes	364
1.	Die Eigenheit des Sohnes als Angelpunkt des Verhältnisses von ökonomischer und immanenter Trinität	364
a)	Die Identität von ökonomischer und immanenter Trinität konzentriert sich in der Inkarnation: Karl Rahner	364
b)	Der Sohn ist bereit zu jedem möglichen Schöpfungsbeschluss: Hans Urs von Balthasar	364
2.	Warum ist der Sohn „incarnabilis“?	365
a)	Der Logos als „verbum incarnandum“: Karl Rahner	365
b)	Das Verhältnis von Vater und Sohn: Hans Urs von Balthasar	366
3.	Die Kontinuität von ewiger Zeugung und zeitlicher Sendung	367
a)	Die Aussage nach außen entspricht der Aussage des Vaters im Wort: Karl Rahner	367
b)	Sendung als Verlängerung der Zeugung in die Welt: Hans Urs von Balthasar	367
4.	Christologische Differenzen	368
a)	Der Ausgangspunkt der Christologie: „von oben“ oder „von unten“?	368

b)	Gottheit und Menschheit Jesu Christi	369
c)	Erlösungslehre	370
5.	Die Aussagen der Schrift und des kirchlichen Lehramtes	371
a)	Ist nur der Sohn incarnabilis?	371
b)	Das eine göttliche Wirken und die Eigentümlichkeit der Personen	372
c)	Zum Ausgangspunkt der Christologie	373
6.	Folgerungen für die Theologie	373
H.	Die Auswirkungen auf das Menschenbild	376
1.	Die Sohnesebenbildlichkeit des Menschen	376
a)	Der Mensch ist hingeordnet auf den Logos: Karl Rahner	376
b)	Der Mensch als sich Verdankender: Hans Urs von Balthasar	377
2.	Menschwerdung und Vollendung des Menschen	377
a)	Menschwerdung als höchstes Ziel des Menschseins: Karl Rahner	377
b)	Freiheit als Anteilnahme an der Einmaligkeit des Sohnes: Hans Urs von Balthasar	378
c)	Balthasars Kritik an Rahners Vorstellung der Menschwerdung als „höchster Fall des Wesensvollzuges der menschlichen Wirklichkeit“	378
3.	Die unterschiedliche Deutung der potentia oboedientialis	380
a)	Die potentia oboedientialis als Aufnahmefähigkeit für Gottes übernatürliches Sein: Karl Rahner	380
b)	Die potentia oboedientialis als Freisein von jedem Eigenanspruch: Hans Urs von Balthasar	380
4.	Mitmenschlichkeit	381
a)	Die Einheit von Gottes- und Nächstenliebe: Karl Rahner	381
b)	Der Bruder, für den Christus starb: Hans Urs von Balthasar	382
α)	Liebe als Grundgebärde des Daseins	382
β)	Die vollkommene Liebe wird erst christlich möglich	382
γ)	Mann und Frau	382
5.	Die Freiheit des Menschen	383
a)	Freiheit und Würde des Menschen	383
b)	Sünde und Erlösung des Menschen	384
6.	Die Leitlinien von Schrift und Lehramt	384
7.	Folgerungen für die Auffassung vom Menschen	385

I.	Die Pneumatologie und ihre Verbindung zur Trinitätslehre	387
1.	Die Geistlehre Karl Rahners und Hans Urs von Balthasars	387
a)	Die Sendungen von Sohn und Geist	387
b)	Die Aufgabe des Geistes in der Heilsgeschichte	388
2.	Die Einheit von ökonomischer und immanenter Trinität und der Heilige Geist	389
a)	Die Einheit von innergöttlichem Hervorgang (processio) und Sendung (missio)	389
b)	Die „hypostatisch eigene“ Beziehung des Heiligen Geistes zum Menschen	390
c)	Balthasars Vorstellung der „trinitarischen Inversion“ als Hindernis für die Einheit von ökonomischer und immanenter Trinität	391
3.	Folgerungen für die Pneumatologie und die Trinitätslehre	392
J.	Zusammenfassung und Ausblick	394
1.	Die Konzepte Karl Rahners und Hans Urs von Balthasars: Ergänzung oder Gegensätze?	394
2.	Die Ergebnisse der Untersuchung im Einzelnen	394
a)	Trinitätstheologie	394
b)	Die Eigenheit des Sohnes innerhalb der Trinität	396
c)	Göttliche Eigenschaften	397
α)	Gott als Geheimnis	397
β)	Die Freiheit Gottes	397
γ)	Das Leiden Gottes	398
d)	Das Menschenbild	398
e)	Der Heilige Geist	399
f)	Folgerungen für die Trinitätslehre	400
3.	Ausblick: Gott ist die Liebe. Trinitätslehre heute vermitteln	400
	Literaturverzeichnis	405